



Deutsche Pinscher - PSK



9. Züchtertagung

Datum: 09.-10.10.2004

Ort: ‚Waldhotel Am Reiterhof‘ in 09306 Seelitz

Teilnehmer: Siehe Teilnehmerliste (Anlage 2)

1	Begrüßung	1
2	Trächtigkeits- und Geburtsstörungen sowie Welpenerkrankungen in den ersten Lebensstagen	2
2.1	Trächtigkeits- und Geburtsstörungen	2
2.2	Welpenerkrankungen	3
2.3	Diskussion	5
3	Bericht des bisherigen Rassebeauftragten (RBA)	5
3.1	Berichtsthemen im Einzelnen	6
3.2	Beschlusskontrolle	7
3.3	Diskussion und Vorschläge	8
3.3.1	Weiterbildung	8
3.3.2	Deckrüdenverzeichnis führen	8
4	Gestaltung der Zusammenarbeit zwischen den Züchtern, dem Rassebeauftragten und PSK-Vorstand zum Wohle der Entwicklung der Rasse des Deutschen Pinschers	8
4.1	Kurzvortrag Hauptzuchtbeauftragte (HZB) PSK, Frau Katharina Keil und Diskussion zum Thema	8
4.2	Diskussion	9
5	Einführung Zuchtauglichkeitsprüfung (ZTP)	10
5.1	Diskussion	10
6	Erklärung/Widerruf Hr. Burghardt	10
7	Diskussion weitere Themen	10
7.1	Krankheiten und Defekte in 6 Jahren RBA – Bericht Hr. Menzel	10
7.2	Zuchthygiene – Geburtsvorgang und Eingriffe des Züchters – Hr. Menzel	11
7.3	Vorstellung Zuchtprogramm Finnland – Initiative gegen die Verbreitung erblicher Augenerkrankungen beim Deutschen Pinscher	11
7.4	Internetpräsenz für Deutsche Pinscher in Deutschland	12
8	Züchtertagung 2005 – Organisator, Ort	13

1 Begrüßung

Familie Schöpe als Organisatoren des Treffens 2004 begrüßen die anwesenden Züchter und interessierten Besitzer von DP aus Deutschland, Schweden und Norwegen:

- Fr. Babro Sannicolo, Schweden
- Fr. Irene Kuisma, Norwegen (Vorsitzende Norwegischer Pinscherklub)
- Hr. Walter Frøyen, Norwegen (Sekretär Norwegischer Pinscherklub)

2 Trächtigkeits- und Geburtsstörungen sowie Welpenerkrankungen in den ersten Lebensstagen

Vortrag Fr. Dr. Andrea Münnich, Berlin

2.1 Trächtigkeits- und Geburtsstörungen

- Hyperfation – pathologische Vielfruchtigkeit
 - Ist eine über der Rassenorm liegende Anzahl der Früchte, die Allgemeinbefinden der Mutter beeinträchtigt
 - Gefahr Stoffwechselversagen
 - wenig Fressen
 - viele kleine Maßnahmen für Kreislaufunterstützung notwendig bis hin zur Kaiserschnittentbindung
- Torsio uteri – Gebärmutterverdrehung
 - Betroffen kann nur ein Uterushorn sein od. einzelne Uterusabschnitte
 - Einhornträchtigkeit gefährlicher als Mehrhornträchtigkeiten
 - Anregung allgemein für Geburten - nur 2-3 Plazenten fressen lassen
 - sonst besteht Gefahr von Durchfall, der jedoch im Prinzip nicht schädlich ist; mehr Plazenten bedeuten viele Hormone, welche die Darmperistaltik fördern, Gefahr Durchfall Mutter → Durchfall bei Welpen
 - wird zum Problem, wenn Geburtsprobleme auftreten
- Graviditätsdauer
 - Bei erstem Deckakt 58-72 Tage möglich
 - Deckzeitpunkt ist nicht immer gleich Befruchtungszeitpunkt
 - Lebensdauer Spermien bis zu 7 Tagen
 - Duldungsdauer der Hündin sehr unterschiedlich, deshalb genauer Befruchtungszeitpunkt nicht konkret eingrenzbar
- Anzeichen Geburtszeitpunkte
 - Absenkung Körpertemperatur → ziemliche genaue Methode, weil Progesteron gesteuert
- Geburtsablauf
 - Vorbereitungsstadien
 - Eröffnungsphase
 - Austreibungsphase ist abhängig von Rasse, Anzahl Welpen, Hündin
 - Nachgeburtphase ist beendet mit Abgang letzter Welpen
- Ablauf Austreibung
 - Jeweils nur ein Horn kann treiben (Hornsperre)
 - Wechselseitige Austreibung mit Beginn wo stärker gefüllt;
 - Bei Einfruchtigkeit mehr Probleme, Ursache bisher unbekannt
- Anzeichen für Störungen
 - ausbleibende Wehen
 - Lage-, Stellungs- und Haltungsanomalien
 - tastbare Einengungen Geburtsweg
 - vom Normalen abweichende Röntgenergebnisse
 - anhaltende Presswehen ohne Geburten (Dauer > 60 min.)
 - dunkelgrüner Ausfluss
 - schwache, unregelmäßige Wehen über mehr als 4 Std., einschl. nach letztem Welpen
 - Fieber (> 39,7°C)

Fetal bedingte Verluste

1. Hormonelle Ursachen
2. zu große Früchte und Missbildungen
3. Stellungsanomalien der Früchte (quer, Haltung)
4. Fruchttod
 - Infektion mit Fäulnis → Aufgasen

Geburtshilfliche Eingriffe bei Kontraindikation von Wehenförderern

1. Auszug Welpen manuelle und/oder instrumentell
2. Medikamentöse Geburtsleitung
3. Geburtshilfliche Operationen
 - Schnittverbindungen → Zwang, wenn nicht beeinflussbare Geburtsstörungen vorliegen + entspr. Diagnose

Häufigste Geburtsstörungen sind:

- Welpenschwäche einschl. Spasmen → 50,8%
- Einfrüchtigkeit → 16%

Säuglingsphasen

Welpen werden physiologisch unreif geboren

Merkmale zur Beurteilung Gesundheitszustand i. O.

- 2-4% Gewichtsabnahme möglich nach 24h
- schreien nicht länger als 10 min. hintereinander
- ab 3. Tage Übergang von Beuge- zur Streckmuskulatur, dauert bis zur 3. Woche

Merkmale für Probleme

- Unruhe
- Saugunlust (z. B. durch fehlenden Schluckreflex)
- Apathie (am häufigsten)
- Durchfall
- hohe Atemfrequenz
- Flüssigkeitsmangel

Tierarzt informieren über

- Wann erste Symptome bemerkt und welche
- Zahl betroffener Welpen
- Zeitpunkt des ersten Auftretens
- Ergebnisse der Untersuchung der Hündin (Milchleiste, Kot)

Ursache kann sein, dass Hündin Keime aufgenommen hat, die über die Milch an die Welpen weiter gegeben werden

2.2 Welpenerkrankungen

Es gibt nicht infektiöse und infektiöse (= hauptsächlich auftretend).

infektiös

- Atemnotsyndrom → Ursache durch Wehenschwäche, ca 40%
Ca. 15 min. lang Wiederbelebungsvorversuche möglich u. sinnvoll;
Farbe der Schleimhäute prüfen, darf nicht blass sein

Körpertemperatur des Welpen rektal:

- in Gebärmutter 37,8°C (adaptieren nach Geburt langsam)

- 1. Woche 34,4°-37,2°C, über 37,3°C = Fieber; unter 34,4°C = Hündin sortiert aus
- nach 4 Wochen 38,3°-38,8°C = normal

Toxisches Milchsyndrom - Symptome

- Verdauungsstörungen
 - Blähungen/Durchfall
 - Schreien
- Hündin muss behandelt werden

Überfütterung der Hündin - Symptome

- Anfangs grünlicher Kot, später grau-weiß

Mutterlose Aufzucht

- 15-20% d. Körpermasse als Nahrung auf 24h verteilen
- Größe Saugerloch = pro Sekunde ein Tropfen

Missbildungen

- Erbliche und in Trächtigkeit erworbene Missbildungen sind nicht unterscheidbar
- Sichtbare und unsichtbare in einem möglich.
- weiteres Vorgehen ist abhängig von Schwere d. Missbildung
Ursache Knickrute, Gaumenspalte → 5-10fache Überdosis Vitamin A

Bakterielle Infektionen

- Darm, Lunge
 - äußere Schleimhäute (z. B. Augen)
- Prophylaxe/Therapie
- Antibiotika nach Risikoprogramm
 - Muttertier impfen (bestandsspezifische Vakzine)
 - Desinfizieren Scheide (Scheidenzäpfchen)
 - Steigerung Leukozytenaktivität
 - Plasmatherapie

Virenerkrankungen

- Herpes-canis-Infektionen (selten, keine Steigerung in letzten Jahren) durch Übertragung Nasensekret, Speichel, Scheidensekret
 - o nur in den ersten zwei Wochen tödlich
 - o Nieren und Leber werden angegriffen
 - o Vermehrung bei 34-35°C → Gefährdung Welpen wegen anfangs niedriger Körpertemperatur
 - o Symptome: Saugunlust, schwere Atmung, Schmerz, Krämpfe
 - o Therapie: Temperatur im Welpennest erhöhen
 - o Impfung möglich: a) 1.-10. Läufigkeitstag, b) 2 Wochen vor Geburtstermin; hilft nur eine Trächtigkeit; Aufnahme Antikörper durch Muttermilch

Parasiten

- Würmer (Spul, Staken = sehr gefährlich, Peitschen, Faden)
 - o Spulwürmer:
Knoblauchgeruch aus dem Mäulchen;
keine Ausscheidung, bleiben im Darm, eher Erbrechen → Entwurmung ab 12.-14. Tag
Drontal nehmen ab 45. Trächtigkeitstag, da Aktivierung im fortgeschrittenen Trächtigkeitsstadium oder Hündin parallel wie Welpen entwurmen
Heilungschancen zw. 20-50%

2.3 Diskussion

Übertragungen Infektionen

- alle Welpen sind befallen
- Vorbeugung sinnvoll, wenn bekannt, dass Probleme vorhanden + aktive Mundhöhlenhygiene

Fütterung der Zuchthündin – Auswirkungen

- Literaturempfehlung 'Ernährung des Hundes' von Prof. Zeutek (sehr wissenschaftlich), enthält Beispiele für Fertignahrung und Selbstkocher
- ab zweites Drittel der Trächtigkeit ca. 1/3 mehr Futter; etwas mehr Eiweiß dabei; mehr Vitamine nicht nötig

Impfreaktionen

- mögliche Ursachen
 - o beim Impfling andere Krankheiten noch nicht ausgebrochen
- Impfmanagement wichtig
 - o richtige Stämme verwenden (in Deutschland 2 Stämme im Einsatz, einer ist effektiver aber mit mehr Nebenwirkungen, anderer mit geringeren Nebenwirkungen)
 - o Kombination der Impfstoffe beachten (Tollwut immer extra)
 - o Impfindervall
 - o Falsche Applikationsformen

Impfkomplikationen

- Immunologisch oder nicht immunologisch
- keine Allgemeinaussage möglich, abhängig von Fall und Impfstrategie
- nicht vorhersehbar, auch keine allergischen Reaktionen
- bekannt gewordene Fälle werden von Fr. Dr. Münnich als Impferkrankungen bezeichnet = Auswirkung der Impfung auf den Körper, hier das Gehirn

Auswirkungen Fütterung auf Größe Welpen

- Größe abhängig von Plazentagröße, Fütterung spielt im Prinzip keine Rolle

Verwendung von Ziegenmilch

- fettreich, Laktose passt nicht besonders
- wenn vertragen wird, am besten geeignet

Verwendung von Schafsmilch

- möglich, Eignung abhängig von der Hunderasse; Fett nicht ausreichend; 10 min. erhitzen auf 70°C

Blutgruppenverträglichkeit

- Vater + Welpen gleiche Blutgruppe, Mutter andere
- nach Aufnahme Muttermilch werden Antikörper gebildet → Welpen sterben sang- und klanglos, ist wenig untersucht
- betroffene Blutgruppen DEA 1.1 und DEA 1.2

3 Bericht des bisherigen Rassebeauftragten (RBA)

Hr. Menzel hatte zur JHV des PAK im Mai 2004 in Ulm sein Amt zur Verfügung gestellt.

- Hr. Schöpe:
- dankt Hr. Menzel für seine geleistete Arbeit
 - betont, dass Züchterschaft Sprachrohr braucht
 - Vorschlag als Gedankenanstrengung für weitere Diskussion: Wahl eines Sprechers der Züchterschaft für 1 Jahr
- Hr. Menzel:
- legt Gründe für seinen Verzicht dar;
 - ist gegen die ZTP; wenn sie aber kommt, dann muss es für die Züchter Vorteile geben
 - Offenheit ist wichtig → ZTP-Protokolle für alle einsehbar
 - Verbesserung der Richterurteile notwendig, sind nicht immer unumstritten
 - ZTP schneidet DP-Zucht in Deutschland vom Rest der Welt ab

3.1 Berichtsthemen im Einzelnen

PI – Pinscher Initiative

- mit dem Ziele gegründet, züchterische Absprachen und Pläne zu entwickeln und zu treffen
- Interessen der Züchter zusammen führen
- Soll keine Vereinsstrukturen haben, sondern gleichberechtigte Zusammenarbeit zum Wohle der Rasse
- Moderation der letzten Veranstaltungen (2002, 2003) auf Wunsch der Veranstalter, war keine Verquickung mit dem Amt des Rassebeauftragten

Thema Impfreaktionen

- Schlägt die Suche nach einer Datensammelstelle vor, wo alle relevanten Daten gespeichert und Interessenten zur Verfügung gestellt werden

Kommunikation der Züchter untereinander

- Offene Kommunikation notwendig
- Sachliche Diskussion

Was als DP-RBA erreicht?

- Beteiligung der RBAs an der Tagung der LG-Zuchtwarte, auch Richter waren eingeladen (Verdienst Hr. Schmitt als HZB)
- HZW stellte für wissenschaftlichen Vortrag aus seinem Budget jährlich 250 € zur Verfügung; erforderlich dafür war nur, eine Abstimmung mit HZW
Anmerkung: Lt. zwischenzeitlich übermittelter Information durch Fr. Keil wird ab 2005 durch den PSK diese Förderung der Weiterbildung der Züchter nicht mehr möglich sein, weil keine Finanzmittel mehr bereit gestellt werden
- Es ist sehr schwierig, die Interessen der Züchter durchzusetzen.
- Die Erarbeitung des Gentestes 'blau' wird Hr. Menzel bis zum Schluss betreuen.

Bericht zum Vortrag DP-RBA auf der Tagung Zuchtverantwortliche März 2004 in Kirchheim

- Einrichtung Diskussionsforum zwischen Züchtern und Zuchtrichtern ist notwendig; Basis für Austausch finden
- Zuchtrichter sollten nicht nur Hunde beurteilen, sondern auch Verbesserungsvorschläge machen unter Berücksichtigung von Wertigkeiten und Schwerpunkten
- derzeitiges Verfahren der Gleichbehandlung von Registerhunde und Hunden aus Versuchszuchten muss geprüft und neu definiert werden

Derzeitige Schwachstellen bei unseren Hunden

- Überbaute Hunde
- Steile Hunde
- Flache und fliehende Unterkiefer
- Substanzverlust
- Flache und ausgedrehte Pfoten

3.2 Beschlusskontrolle

- Gentest
- Weitere Blutlieferungen an Prof. Leeb notwendig, da DP-Blut fehlt
 - Datenschutz wird 100%ig gewährleistet
 - Dobermann-Test ist fertig, noch Weiterarbeit an Test für DP

Gesundheitliche Entwicklungen 2003

- Datenerhebung für Ohrtrandprobleme ruht, wegen fehlender Adressen der Welpenkäufer
- Fehlfarbige Welpen
- Mögliche Kataraktprobleme

Vorschläge für Lösungsansätze

- Begrenzung Deckakte für Importrüden auf 2 pro Jahr od. 3-4 mit Pause für Nachzuchtprüfung
- Zuchtverbot für familiär belastete Rüden
- Offener und sachlicher Umgang mit Fakten und Offenlegung, z. B. im PuS
- Veröffentlichung der Zuchttiere, von denen fehlfarbige Welpen gefallen sind; Sperma tief gefroren einlagern;
- Verpflichtung zur Nachzuchtuntersuchung der Welpen

Rutenhaltung

- Weniger als 10% haben keine Sichel- oder Säbelrute

Anpassungen Rassestandard

- Aufnahme Stehohr in Standard → durch JHV 2004 abgelehnt
- unterschiedliche Gewichte Rüden/Hündinnen → angenommen JHV 2004

3.3 Diskussion und Vorschläge

3.3.1 Weiterbildung

Züchterschulung einführen für Erstzüchter

3.3.2 Deckrüdenverzeichnis führen

Bedarf ist da; kann jedoch die eigene Anschauung des Züchters für seine Entscheidung nicht ersetzen;

Bis 1988 wurden Durchschläge der Richterberichte gesammelt → Infos daraus wurden weiter geleitete, jedoch nicht die Kopien dieser Unterlagen; dieser Service des PSK fehlt seitdem;

Wichtig ist auch zu erfahren, welcher junge Rüde die Zucht Voraussetzungen zum Einsatz erfüllt hat und somit erstmalig zum Einsatz kommen kann. (Präsentation Fam. Schöpe zu Deckrüden = Anlage 4)

Fam. Schöpe würde auf Basis ihrer Datenbank folgende Angaben zur Verfügung stellen

- Name, WT, HD, Augenbefund, Vater, Mutter, Züchter
- Besitzer (Name, Wohnort, Telefon, Email)
- Anzahl Deckakte und wann, erfolgreich/nicht erfolgreich
- Namen belegte Hündinnen

Voraussetzung für die Bereitstellung ist, dass Interessenten mitarbeiten und durch Datenlieferungen (z. B. Katalogkopien, Bilder per Mail) unterstützen.

- Weiterhin muss geklärt werden, ob die Daten der Besitzer veröffentlicht werden können.

V: Hr. Kuschinski

- Benötigt werden möglichst auch Fotos des Rüden

Anmerkung: Fr. Baumann (Zwinger vom Unteren Niederrhein) hat auf ihrer Homepage (www.vom-unteren-niederrhein.de) begonnen.

4 Gestaltung der Zusammenarbeit zwischen den Züchtern, dem Rassebeauftragten und PSK-Vorstand zum Wohle der Entwicklung der Rasse des Deutschen Pinschers

4.1 Kurzvortrag Hauptzuchtbeauftragte (HZB) PSK, Frau Katharina Keil und Diskussion zum Thema

Aufgaben

- RBA sollte Mittler zwischen Vorstand und Züchtern sein
- loyale Zusammenarbeit mit dem Vorstand
- muss kein aktiver Züchter sein, ist jedoch von Vorteil
- ist ein Sammler von Informationen zu Zuchtangelegenheiten im weitesten Sinne
- muss Vertraulichkeit wahren
- Überbringer von Beschlüssen
- Wissen und Erfahrung sammeln und weitergeben
- ausgleichend innerhalb der Züchterschaft wirken → Gräben zuschütten
- Interessen der Züchter gegenüber dem Vorstand vertreten
- muss Neutralität wahren
- intensive Zusammenarbeit mit Hauptzuchtbeauftragtem zu Fragen der betreuten Rasse

Mögliche Verfahren zur Bestimmung RBA:

- Wahl durch Züchter → Problem kann sein, dass nicht alle mit dem Gewählten einverstanden sein werden
- Vorstand und /oder JHV bestimmen per Beschluss → dazu ist Satzungsänderung erforderlich

Angebot: nimmt gerne Vorschläge der Züchtertagung mit als Basis für eine Konsensfindung

4.2 Diskussion

- Hr. Hundt: - Strukturelles Problem des PSK; RBA hat wenig Kompetenzen
 - Ergänzung der Satzung notwendig, um auch Minderheiten einzubinden
 - Gremien der Vertretung der Züchter sollten geschaffen werden
- Frau Keil: - Verbindung zu Zuchtrichtern ausbauen → RBA könnte Anträge an JHV stellen
- Hr. Hundt: - Erfahrung zeigt leider, dass derartige Anträge von JHV abgelehnt werden
- Hr. Menzel: - Problem z. Z.: zuviel wird gleich für alle Rassen gemacht
 - Rassen sollten eigenständig Interessen vertreten können
 - Zeit für Diskussion von Vorschlägen der RBA fehlt auch
- Fr. Schöpe: - Züchterschaft hat derzeit keine Stimme bei Entscheidungen, muss jedoch unbedingt eine bekommen; denn sie bildet das züchterische Rückgrat des Klubs
- Hr. Schöpe: - Vorschlag zur Schaffung von Ordnungen mit dem Inhalt:
 - o Beschreibung der Rechte und Pflichten des RBA sowie Aufgaben und Verfahrensweisen beim Zusammenwirken von Vorstand, HZB, RBA und Züchterschaft
 - o Klärung: welches Gewicht haben Ergebnisse von Züchtertagnungen?
- Vorschläge für RBA: - Hr. Menzel (steht nicht mehr zur Verfügung)
 - Hr. Theisen-Krosse (nicht anwesend)
 - Fam. Schöpe (Übernahme Amt ist aus Zeitgründen leider nicht möglich, bieten Unterstützung dem zukünftigen RBA im Rahmen ihrer Möglichkeiten an)
 - Hr. Kuschinski (sieht Akzeptanzprobleme, wegen geringer züchterischer Erfahrung),
 - Fr. Baumann (keine Bereitschaft)
- Hr. Schöpe - deshalb Ergänzungsvorschlag: Hr. Kuschinski wird unterstützt durch Hr. Voss als erfahrenen Züchter
 - Frage an Fr. Keil welche Unterstützung (sachlich, finanziell) durch Vorstand dem RBA gegeben werden kann
- Fr. Keil: - keine Aussage möglich → Prüfung
Anmerkung: Lt. zwischenzeitlich übermittelter Information durch Fr. Keil wird ab 2005 durch den PSK diese Förderung der Weiterbildung der Züchter nicht mehr möglich sein, weil keine Finanzmittel mehr bereit gestellt werden

Beschluss 1/04 – DP 9: 14 Ja, 2 nein, 3 Enthaltungen	- Die DP-Züchter beschließen mehrheitlich, dem PSK-VST zu empfehlen, Hr. Dieter Kuschinski als Rassebeauftragten für die Deutschen Pinscher zu berufen.
--	---

5 Einführung Zuchttauglichkeitsprüfung (ZTP)

- Fr. Keil legt noch mal die Historie der Erarbeitung der vorliegenden ZTP-Regelungen dar seit dem Jahr 2000 bis zum Grundsatzbeschluss zur Einführung (in welcher Form auch immer) auf der JHV 2004. Verneint Befürchtung, dass sich ZTP gegen bestimmte Züchter und Hunde richtet. → Aussage: Normaler Hund mit normaler Veranlagung kann nicht durchfallen.
- Ziel ZTP: Beschreibung des Hundes, ohne ihn in eine Benotung pressen zu müssen.
- Zuchtverwendung Dissidenzhunde: lt. Zuchtordnung jetzt noch nicht möglich

5.1 Diskussion

- Hr. Hundt - lehnt eine gleichartige ZTP für alle Rassen ab
 - ZTP ist ein weiteres bürokratische Hindernis für Züchter
 - hat Zweifel, ob insbesondere der Wesenstest reelle Aussagen liefern wird, weil Training dafür notwendig
- Fr. Kemper - ZTP-Ergebnisse müssen offen für Züchter zur Information sein
 → wird von Fr. Keil zugesichert
 - Individuelle Probleme in den Rassen müssen berücksichtigt werden
 - befürchtet Nachteile für Gewinnung von Deckrüden
- Hr. Rott - hat ZTP früher abgelehnt, ist jetzt dafür
- Hr. Grobsekathöfer - ZTP wird nicht gebraucht, zuviel Reglementierung
- Fr. Keil - PSK hat nicht viele Auflagen, andere Zuchtvereine haben viel mehr, z. B. Retriever haben bzgl. Augen 20 Jahre Vorsprung
- Fr. Schöpe - ZTP kommt von Gebrauchshundebene, DP ist jedoch Familien- und Begleithund → Widerspruch muss gelöst werden
 - Weiteres Problem ist die finanzielle Absicherung der OGs, die ZTP organisieren

An Fr. Keil wird die Bitte zur Klarstellung der Anforderungen an den Einsatz ausländischer Deckrüden herangetragen.

- Die auf der JHV 2004 getroffenen Aussagen dazu widersprechen Aussagen von Hr. Ahrendts auf der DP-Züchtertagung 2001 (Höherrangiges Recht bricht niederrangiges Recht. Es gilt das Recht des Landes, in dem der Deckrüde beim Deckakt steht.)

6 Erklärung/Widerruf Hr. Burghardt

Hr. Burghardt erklärt, dass in Abstimmung mit dem Ehrenrat des PSK seine Äußerungen zu Handlungen von Fr. Paech zurück nimmt.

7 Diskussion weitere Themen

7.1 Krankheiten und Defekte in 6 Jahren RBA – Bericht Hr. Menzel

Hr. Menzel zählt einige der ihm im Rahmen seiner Tätigkeit als Rassebeauftragter bekannt gewordenen Krankheiten und Defekte bei den PSK-Rassen. Das waren u. a.

- Bandscheibenvorfälle

- Spondylose
- Zwitter (wahrscheinlich rezessiver Erbgang, Forschungsergebnisse dazu nicht vorhanden)
- ZS-Rüde mit Gebärmuttervereiterung (Bericht von Uni Leipzig)

W. Froyen weist daraufhin, dass Informationen zu Krankheiten und Defekten für die Gesunderhaltung der Rasse DP sehr wichtig sind und der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden müssen. Dies gelte für alle Länder.

7.2 Zuchthygiene – Geburtsvorgang und Eingriffe des Züchters – Hr. Menzel

- Züchter sollen sich nicht nur in die Hände der Tierärzte begeben
- Selektion ist wichtig; z. Z. liegt das Primat auf der Schönheit → neu: Primat muss Gesundheit haben

Fr. Keil weist darauf hin, dass es auch in der TÄ-Zunft Probleme damit gibt, offensichtlich nicht lebensfähige Welpen einzuschläfern. Sie bitte um entsprechende Dokumentation im Wurfabnahmeprotokoll.

7.3 Vorstellung Zuchtprogramm Finnland – Initiative gegen die Verbreitung erblicher Augenerkrankungen beim Deutschen Pinscher

Frau Schöpe präsentiert die von der Finnischen Schnauzer-Pinscher-Zentralorganisation übersandten Unterlagen zur internationalen Zusammenarbeit (Anlage 3). Es wird vorgeschlagen, dass jeder Schnauzer-Pinscher-Klub ein Zuchtprogramm ausarbeitet. 2006 soll dann ein Austausch zu den Themen Gesundheit, Temperament (Wesen), Aufbau und Population stattfinden. Die Unterlagen enthalten ebenfalls Angaben zur Situation bzgl. HD und erblichen Augenkrankheiten sowie den Ergebnissen des Wesentests.

In der Diskussion wird deutlich, dass in der Züchterschaft große Unsicherheiten bestehen, welche Untersuchungsergebnisse festgestellt werden. Langjährige Züchter sehen die Gefahr, dass in mühevoller Arbeit aufgebaute Zuchtlinien nicht mehr einsetzbar sind. Die Bereitschaft die Zuchthunde auf erbliche Augenkrankheiten untersuchen zu lassen, ist deshalb sehr unterschiedlich.

- Fr. Keil - Sonderregelungen bzgl. Anforderungen an Zucht Voraussetzungen für Einzelrassen sind mgl. (Bsp.: Herzuntersuchungen für Spfs wurden auch auf einer Züchtertagung beschlossen)
- Hr. Schöpe - Es sollte nicht nur auf den Züchtertugungen von dem Ziel der Gesunderhaltung der Rasse gesprochen werden, sondern es sollten wirkliche Impuls und Aktivitäten ausgelöst werden.
- Vorschlag: Ab 1.1.2005 nur noch Hunde zur Zucht einzusetzen, deren Augen von TÄ des Dortmunder Kreises (DOK) untersucht und als frei von erblichen Augenkrankheiten eingestuft wurden.

Ergebnis der regen Diskussion:

Ab 01.01.2005 sollen nur noch Hündinnen, die Augen untersucht und als vorläufig frei eingestuft wurden, zur Zucht eingesetzt werden. Bei Rüden wurde als Stichtag der 01.07.2005 benannt. Dieser freiwilligen Selbstverpflichtung haben sich folgende Zwinger angeschlossen:

• Kennel Gribbans (Schweden)	• Bugadi's
• von der Hausburg	• vom Rodfeld

• von der Pforte	• von der Winkelgasse
• vom Nordkristall	• von der Keltenschanze
• vom Rottenbuch	• Kennel Stallvaktin (Norwegen)
• Kennel Rattenjäger (Norwegen)	• vom Schenkteich
• Duffyco's	• vom Dumeklemmer
• Pinch-hit's	• vom Lotter Kreuz
• Dark Angels	• vom Unteren Niederrhein
• von der Rheinebene	• vom Lilienstein

Anmerkung: In der Auflistung sind auch diejenigen Zwinger aufgeführt, die sich nach Bekanntwerden der Initiative der Selbstverpflichtung angeschlossen haben.

Auf Nachfrage erklärt Fr. Keil, dass z. Z. nur Zuchtverbot besteht für Hunde mit positivem PRA-Befund.

7.4 Internetpräsenz für Deutsche Pinscher in Deutschland

Frau Schöpe stellt die von ihrem Mann und ihr erarbeitete und betreute Internetpräsenz zur Zucht Deutscher Pinscher in Deutschland vor (<http://dp-zucht.schoepe-pinscher.de>). Ziel dieser Website ist es, aktuellste Informationen zum Zuchtgeschehen (Welcher Züchter erwartet oder hat derzeit Welpen?), die Ergebnisse von Züchtertugungen und interessante Links zur Verfügung zu stellen.

Für den aktuellen Zuchtbericht des lfd. Jahres werden Daten aus den Meldungen der Züchter über Deckakte und Würfe, der Welpenliste des PSK und im Internet auf Websites gefundene Beleg- und Wurfmeldungen verwendet.

Enthalten sind neben den Zuchtberichten ab 2001 auch die Protokolle der Züchtertugungen seit 2001.

Die Diskussion zeigt, dass das Interesse an aktuellsten Informationen bei den Züchtern groß ist.

Kritisiert wird von den Züchtern die Aktualität der seitens der PSK-Geschäftsstelle vertriebenen DP-Züchterliste, z. B. auf Informationsständen anlässlich der Schauen in Dortmund oder im Internet. In dieser Liste sind noch Züchter aufgeführt, die schon seit vielen Jahren nicht mehr Züchten. Andererseits kommen Neuzüchter erst hinzu, wenn das Zuchtbuch des vergangenen Jahres zum Verkauf bereit steht. (Mai des folgenden Kalenderjahres)

8 Züchtertagung 2005 – Organizer, Ort

- Beschluss 2/03: - Die DP-Züchter beschließen, 2005 wieder eine Tagung durchzuführen.
 einstimmig
- Organisator: - Hr. Hundt
- Ort: - Raum Bayern
- Termin: - 08./09.10.2005
- Themen: - Vortrag von Frau Prof. Dr. Sommerfeld-Stuhr, einer bekannten Genetikerin aus Wien
 - weitere Vorschläge bitte an Hrn. Hundt

F. d. R. d. A.
 A. Schöpe
 Protokollantin

Abrechnung Tagung 2004

Ifd. Nr.	Bezeichnung	Einnahmen	Ausgaben	Zwischensumme
	Übertrag aus 2003	559,44 €		559,44 €
4	Rückerstattung PSK für Vortrag 2003	250,00 €		809,44 €
5	Züchterbeitrag 2004	402,29 €		1.211,73 €
6	Verauslagung Veranstalter (Porto etc.)		56,47 €	1.155,26 €
7	Verauslagung Veranstalter Blumen, Präsente		30,00 €	1.125,26 €
8	Vortrag einschl. Fahrtkosten Frau Dr. Münnich		428,00 €	697,26 €
8	Vortrag TA Enderlein		0,00 €	697,26 €
9	Vortrag HZB Frau Keil		120,00 €	577,26 €
10	Erstattung PSK für Ausgaben HZB Fr. Keil	120,00 €		697,26 €
11	Rückerstattung PSK für Vortrag 2004	250,00 €		947,26 €
12	Getränke Referenten		13,30 €	933,96 €
13	Miete Beamer		40,00 €	893,96 €
		1.581,73 €	687,77 €	893,96 €

Anlagen:

- Anlage 1: Abrechnung Züchtertagung 2004
- Anlage 2: Teilnehmerliste
- Anlage 3: Präsentation Zuchtprogramm Finnland
- Anlage 4: Präsentation Inhalt Register Deckrüden